

Lebensweltorientierte Grundbildung von A bis Z

Impulse für die aufsuchende Grundbildungsarbeit am Beispiel des Projektes
„Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit“ (BiG) der vhs Karlsruhe



Inhalt

Seite 03 – Ein paar Worte vorab

Seite 04 – Grundbildung und Alphabetisierung in Deutschland – ein Überblick

Seite 05 – Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit – Rund um das Projekt

Seite 06 – Lebensweltorientierte Grundbildung von A bis Z

12 – Aufsuchend	27 – Lerndisposition
13 – Ansprache	28 – Motivation
14 – Bedarfsorientiert	29 – Niedrigschwellig
15 – Beziehungsarbeit	30 – Öffentlichkeitsarbeit
16 – Bildungscoach*in	31 – Partizipative Planung
17 – Corona	32 – Qualität
18 – Dozent*in	33 – Räumlichkeiten
19 – Empowerment	34 – Sensibilisierung
20 – Formate	35 – Teilnehmer*innen
21 – Geringe Literalität	36 – Unterrichtsmaterialien
22 – Heterogenität	37 – Vernetzung
23 – Interdisziplinär	38 – Weiterlernen
24 – Jede*r	39 – ohne Moos niX los
25 – Kooperation	40 – Youtube
26 – Lebenswelt	41 – Zugang

Seite 44 – Quellenverzeichnis



Ein paar Worte vorab

Liebe*r Leser*in,

seit dem Erscheinen der ersten LEO-Studie und der Erkenntnis, dass in Deutschland weitaus mehr Deutsch sprechende Erwachsene im erwerbsfähigen Alter (18 – 64 Jahre) nicht ausreichend lesen, rechnen und schreiben können als erwartet, sind knapp 10 Jahre vergangen. 2016 wurde als Reaktion darauf die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade) von Bund, Ländern und Partnern ausgerufen. Seither wurde im Rahmen der AlphaDekade eine Vielzahl von Projekten mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Forschung, arbeitsplatzorientierte Grundbildung, lebensweltorientierte Grundbildung) mit dem Ziel finanziell gefördert, die Lese-, Rechnen- und Schreibfähigkeiten Erwachsener zu verbessern und das Grundbildungsniveau in Deutschland zu steigern [vgl. <https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/der-bund/der-bund> ↗].

Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit (BiG) der Volkshochschule Karlsruhe ist eines dieser vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Grundbildungsprojekte. Mit dem Schwerpunkt der lebensweltorientierten Grundbildung haben wir uns in den letzten drei Jahren intensiv mit aufsuchender Grundbildungsarbeit an der Schnittstelle zur sozialen Arbeit beschäftigt und dabei neue Zugänge zu Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf erschlossen sowie niedrigschwellige und bedarfsorientierte Lernformate im Sozialraum konzipiert und erprobt.

Unsere Erfahrungen und Erkenntnisse aus drei Projektjahren möchten wir in diesem Handbuch mit Ihnen teilen. Dabei war es uns wichtig, Ihnen mit diesem Handbuch eine Lektüre an die Hand zu geben, die kurz und prägnant Praxisbeispiele aufzeigt und hilfreiche Informationen zur aufsuchenden Grundbildungsarbeit bereithält. Anhand ausgewählter Begriffe, die wir für Sie in einem A bis Z der lebensweltorientierten Grundbildung gesammelt haben, möchten wir Ihnen praktische Handlungsanleitungen sowie Impulse für die Integration von Grundbildung in Ihrer Einrichtung zur Verfügung stellen. Daneben enthält das Handbuch allgemeine Informationen zu Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland sowie eine Projektübersicht zu BiG.

Dieses Handbuch richtet sich in erster Linie an Verantwortliche und Mitarbeiter*innen von sozialen Trägern und Bildungseinrichtungen, sicherlich können sich aber auch Fachkräfte anderer Einrichtungen sowie Interessierte, die in ihrem Arbeitsalltag mit Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf arbeiten oder in Kontakt sind, davon inspirieren lassen.

Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren
Ihr BiG-Projektteam

KONTAKT



Diana Amoroso
Projektleiterin und
Bildungscoachin BiG

Telefon: 0721 / 56 87 65 – 87
E-Mail: amoroso@vhs-karlsruhe.de

Grundbildung und Alphabetisierung in Deutschland – ein Überblick

Mehr als jede*r achte Erwachsene in Deutschland kann nicht ausreichend lesen, rechnen und schreiben. Aus der aktuellen LEO-Studie von 2018 (<https://leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2019/05/leo2018-presseheft.pdf>) geht hervor, dass dies 6,2 Millionen Menschen bzw. 12,1% der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland ausmacht. Weitere 10,6 Millionen (20,5%) Menschen haben Schwierigkeiten, allgemein gebräuchliche Wörter fehlerfrei zu schreiben. Insgesamt sind mehr Männer (58,6%) als Frauen und mehr ältere (Menschen ab 45 Jahren) als jüngere Menschen betroffen. Aus der Studie geht weiter hervor, dass mehr als 60% der Betroffenen keinen oder einen niedrigen Schulabschluss haben. Über die Hälfte der Betroffenen (52,6%) hat Deutsch als Muttersprache (vgl. <https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/zahlen-und-fakten-1719.html>).

Ebenfalls mehr als 60% sind erwerbstätig, dabei arbeiten die meisten Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten als Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung (47%), im Reinigungssektor (30%) oder sind als Arbeiter*innen tätig, die Maschinen bedienen (29%) (vgl. <https://www.fachstelle-grundbildung.de/grundbildung-und-alphabetisierung.html>). Die LEO-Studie teilt die Lese- und Schreibkompetenzen von betroffenen Menschen in vier unterschiedliche Niveaustufen, die sogenannten Alpha-Level, ein:

➔ **Alpha-Level 1** – Buchstabenebene (Wortebene wird unterschritten): Betroffene erkennen einzelne Buchstaben und können diese

schreiben. Beim Lesen und Schreiben wird die Wortebene nicht erreicht.

➔ **Alpha-Level 2** – Wortebene (Satzebene wird unterschritten): Betroffene können einzelne Wörter lesen und schreiben, jedoch keine ganzen Sätze.

➔ **Alpha-Level 3** – Satzebene (Textebene wird unterschritten): Betroffene können einzelne Sätze lesen oder schreiben, haben aber Schwierigkeiten, kürzere, zusammenhängende Texte zu lesen.

➔ **Alpha Level 4** – fehlerhaftes Schreiben (auf Textebene): Betroffene erreichen im Lesen und Schreiben die Textebene. Auf Satz- und Textebene lesen und schreiben sie auch bei allgemein gebräuchlichen Wörtern langsam oder fehlerhaft. (vgl. <https://www.grundbildung.de/wissen/leo-studie.php>).

Die Ursachen für geringe Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen sind vielfältig und unterschiedlich. Laut Bundesverband Alphabetisierung e.V. handelt es sich dabei um ein gesellschaftliches und strukturelles Problem, das im Zusammenspiel individueller, familiärer, schulischer und gesellschaftlicher Faktoren entsteht (vgl. <https://www.fachstelle-grundbildung.de/grundbildung-und-alphabetisierung.html>). So können zum Beispiel negative Lernerfahrungen (Wechsel von Lehrkräften, Mobbing) in der Schule ebenso wie familiäre Problemlagen (Trennung der Eltern, Vernachlässigung,

Gewalt, Suchterkrankungen etc.) ausschlaggebend sein. (vgl. <https://www.grundbildung.de/wissen/wer-hat-alphabetisierungs-und-grundbildungsbedarf.php>).

Nicht ausreichend lesen, rechnen und schreiben zu können führt bei den Betroffenen häufig zu einem negativen Selbstbild und zu einem geringen Selbstbewusstsein, was sich auf unterschiedliche Lebensbereiche auswirken kann (Arbeit, Gesundheit, Familie) und häufig mit einem hohen Leidensdruck für die Betroffenen einhergeht.

Alphabetisierung und Grundbildung sind elementare Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und soziale sowie politische Teilhabe, dennoch werden die Grundbildungsangebote bei Bildungsträgern (Komm-Struktur) von Betroffenen häufig nur unzureichend angenommen. Neben der Sensibilisierung der breiteren Öffentlichkeit für dieses Thema ist es daher auch wichtig, aufsuchende Grundbildungsarbeit zu leisten. Das bedeutet, die Betroffenen dort anzusprechen, wo sie sich aufhalten und ihnen Zugang zu Grundbildung zu ermöglichen.

Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit – Rund um das Projekt



5
Kooperationspartner



126
Lerner*innen



135
Grundbildungsangebote



2350
Unterrichtseinheiten (UE)

Die Volkshochschule Karlsruhe (vhs Karlsruhe) bietet seit mehr als 20 Jahren Alphabetisierungskurse für deutsche Muttersprachler*innen sowie Kurse zur Verbesserung der Rechtschreibung an.

Nachdem die erste LEO-Studie erschienen war, wurde 2013 eine eigene Abteilung für Alphabetisierung und Grundbildung an der vhs Karlsruhe eingerichtet. Neben dem Ausbau des damaligen Grundbildungsangebots und einer breiten Kampagne für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit stellte bereits damals die aufsuchende Bildungsarbeit einen wichtigen Tätigkeitsschwerpunkt dar. Dabei erkannten die Mitarbeiter*innen des Fachbereichs Alphabetisierung und Grundbildung schnell, dass eine regelmäßige und verlässliche Beziehungsarbeit für die erfolgreiche Ansprache von Erwachsenen, die nicht ausreichend lesen, rechnen oder schreiben konnten, unerlässlich war.

Das Aufsuchen der Zielgruppe im Sozialraum mit mobilen Infoständen und guten Argumenten für eine Kursteilnahme reichte jedoch nicht aus, um potenzielle Lerner*innen dazu zu motivieren, eine Beratung oder ein Lernangebot wahrzunehmen. Die notwendige intensive Beziehungsarbeit war nicht im Rahmen von zeitlich eng begrenzten Informationsveranstaltungen zu leisten, sodass die Betroffenen in der Stadt Karlsruhe trotz aller Bemühungen des Grundbildungsteams kaum erreicht werden konnten. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee zu unserem aufsuchenden Grundbildungsprojekt ‚Bildungscoaches in der Grund-

bildungsarbeit‘ (BiG), das an den Schwachstellen des bis dahin bestehenden Ansatzes ansetzen sollte. Durch den Einsatz von Bildungscoaches in sozialen Einrichtungen in der Stadt sollten Erwachsene mit Lese-, Schreib- und Rechenschwierigkeiten in ihrer Lebenswelt angesprochen werden. Die Bildungscoaches, gleichermaßen für die soziale Arbeit und die aufsuchende Bildungsarbeit qualifiziert, sollten Ansprechpartner*innen für Erwachsene mit Grundbildungsbedarf in Karlsruhe sowie für

Mitarbeiter*innen von sozialen Einrichtungen in der Stadt sein, die mit den Betroffenen täglich in Kontakt stehen. Durch die Bildungscoaches sollte ein dauerhaftes Vertrauensverhältnis zu Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf aufgebaut werden. Das bedeutet, Themen ihres Alltags aufzugreifen, den Bezug zum Lernen aufzuzeigen, die Motivation zu stärken, Lernangebote zu schaffen und potenzielle Lerner*innen zu passenden Angeboten zu beraten. ‚Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit‘ startete



BiG-Lernladen in der Karlsruher Innenstadt.

❶ Da bei BiG ausschließlich weibliche Mitarbeiterinnen als Bildungscoachinnen tätig waren, wird im weiteren Verlauf allein die weibliche Variante des*der Bildungscoach*in verwendet.

im Oktober 2018 mit einer Laufzeit von drei Jahren. Im Rahmen des Projekts wurde mit fünf sozialen Trägern in Karlsruhe zusammengearbeitet: SOZPÄDAL, AWO, HWK, Caritashaus Beratungszentrum und dem Brunhilde-Baur-Haus (Mehrgenerationenhaus). Allen gemeinsam war ihr alltäglicher Kontakt mit Erwachsenen, die von Bildung ausgeschlossen waren und einen hohen Grundbildungsbedarf aufwiesen. Bei den Betroffenen handelte es sich zum Beispiel um ehemals wohnungslose oder psy-

chisch erkrankte Menschen, solche mit einer geistig-körperlichen Behinderung sowie Besucher*innen des Mehrgenerationenhauses oder Senior*innen.

Bei BiG wurden neben einer Projektleitung und einer Projektsachbearbeiterin insgesamt drei Bildungscoachinnen^❶ mit unterschiedlichen Stellenanteilen zwischen 50 % und 75 % der regulären Arbeitszeit beschäftigt. Zwei Bildungscoachinnen waren bei der vhs Karlsruhe angestellt und arbeiteten in einem eigens für

das Projekt angemieteten Lernladen. Die dritte Bildungscoachin war direkt beim Kooperationspartner SOZPÄDAL angestellt und arbeitete in den Räumlichkeiten des Trägers. Die Bildungscoachinnen waren mit einem hohen Arbeitszeitanteil in den sozialen Einrichtungen und lebensweltlichen Treffpunkten tätig. Aufgrund ihrer regelmäßigen und verlässlichen Anwesenheit in den sozialen Einrichtungen und ihrer Beteiligung an niedrighschwelligen Grundbildungsangeboten vor Ort bestand die Möglichkeit, die Betroffenen in den sozialen Einrichtungen angemessen anzusprechen und damit zu Ansprechpartnerinnen für sämtliche Bedürfnisse mit Bezug zu Grund- oder Weiterbildung zu werden.

Neben dem Identifizieren und Ansprechen von Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf in den Einrichtungen wurden niedrighschwellige und bedarfsorientierte Grundbildungsangebote konzipiert und dort durchgeführt, wo sich die Betroffenen aufhielten. Dabei orientierten sich die Inhalte an den Alltagsthemen der Lerner*innen, denn häufig stoßen Angebote, die auf einem objektiv feststellbaren Bedarf aufbauen, auf geringes Interesse bei den Lerner*innen.

Zusätzlich zu den Grundbildungsangeboten in den sozialen Einrichtungen fanden auch trägerübergreifende Lernangebote im BiG-Lernladen statt. Insgesamt konnten in drei Projektjahren 135 niedrighschwellige, bedarfsorientierte und aufsuchende Grundbildungsangebote mit 2350 Unterrichtseinheiten (UE) und 126 Lerner*innen mit und bei den fünf Koope-



Weltalphabetisierungstag 2020.

rationspartnern umgesetzt werden. ‚Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit‘ endet am 30. September 2021. Dank einer weiteren dreijährigen Förderung durch das BMBF wird die aufsuchende Grundbildungsarbeit der vhs Karlsruhe ab dem 1. Oktober 2021 als ‚BiG Transfer‘ in die nächste Runde gehen. Bei BiG Transfer wird die bisher etablierte Grundbildungsarbeit im Sozialraum fortgeführt und weiterentwickelt. Weitere sozialräumliche Partner sollen für das Thema gewonnen und sensibilisiert werden, so dass eine Weiterleitung von Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf in Karlsruhe aus der Kontakteinrichtung in die Bildungseinrichtung erfolgen kann. Lokale und regionale Netzwerk- und Kooperationsstrukturen mit dem Fokus auf Alphabetisierung und Grundbildung sollen ausgebaut werden und ein Beratungs- und Verweissystem in der Stadt entstehen.

Zudem sollen auch die bestehenden Regelangebote des Fachbereichs Alphabetisierung und Grundbildung der vhs Karlsruhe stärker individualisiert werden und ein Konzept für den Übergang von Lerner*innen von niedrigschwelligen, aufsuchenden Grundbildungsangeboten in weiterführende Angebote erarbeitet und erprobt werden.



Weltalphabetisierungstag 2021.

Lesen, Schreiben
rechnen bei BiG:
Kreativ &
alltagsnah



Die Frauen aus dem BiG-Chor lesen und fügen zusammen.



Gemeindames Frühstück!



Seifen und Naturkosmetik selbst gemacht.



Mengen berechnen und selber Kräutersalze mischen.



Neue Rezepte lesen und ausprobieren.



Einkaufen und addieren üben.



Nähanleitung lesen und Obstbeutel nähen.



Nach Anleitung Essig und Sirup zubereiten... und auch Weihnachtssterne basteln.





Selbst machen und selbst freuen.



Ergebnisse aus dem Nähkurs.



Baumschmuck selbst gemacht.



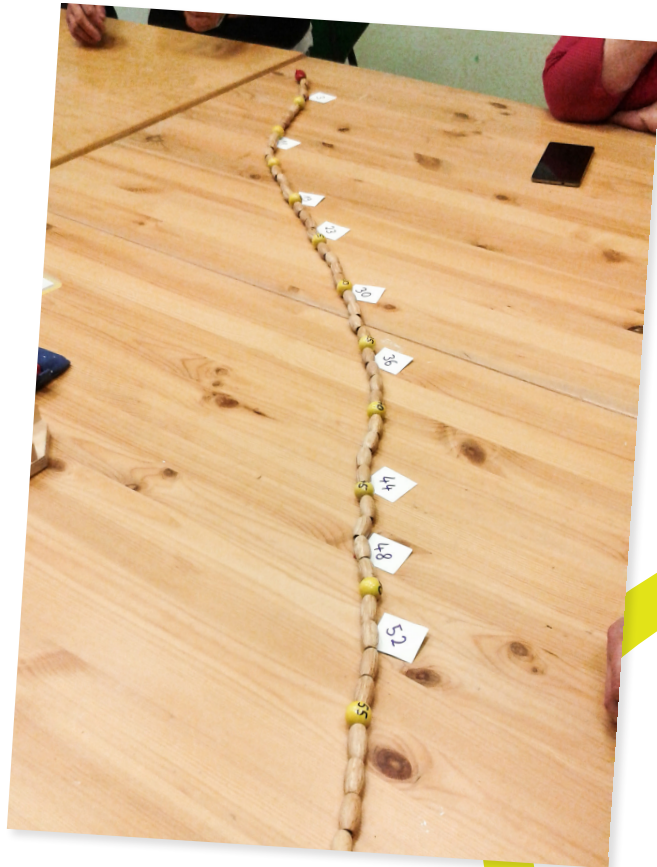
Rezepte in einfacher Sprache inklusive bunter Kochboxen ...



... und zu Hause selbst nachkochen.



leicht liest es sich mit dem selbstgevähten Leseknochen.



Rednen zum Anfassen.



lesung zum Weltalphatag 2021.

So weit
So gut!

Lebensweltorientierte Grundbildung von A bis Z

→ Aufsuchend

- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Bei BiG haben wir bewusst den Schwerpunkt auf aufsuchende Grundbildungsarbeit gelegt und uns für eine Geh-Struktur entschieden. Das bedeutet, dass die BiG-**Bildungscoachinnen** gezielt die vertrauten Orte der Zielgruppe aufgesucht haben. So wurden in enger Rücksprache mit den jeweiligen Fachkräften der sozialen Einrichtungen zum Beispiel Tagestreffs, Wohngruppen, Senior*innen-Cafés sowie Ausbildungs- und Werkstätten der fünf **Kooperationspartner** regelmäßig besucht, um verlässliche **Beziehungsarbeit** leisten zu können.

In der Praxis hat es sich bewährt, in den Treffs und Cafés zum gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen in die Einrichtung zu kommen, damit in entspannter und bekannter Atmosphäre in Kontakt getreten werden konnte. In der Anfangszeit erwies es sich zudem als hilfreich, dies im Tandem mit den anwesenden Fachkräften zu tun, da diese den Klient*innen schon bekannt und vertraut waren und dadurch schneller eine vertrauensvolle Beziehung zu den zunächst „fremden“ Bildungscoachinnen aufgebaut werden konnte.

In den Werkstätten hingegen war es günstiger, zum Ende der jeweiligen Schicht an die potentiellen Lerner*innen heranzutreten, da diese im Normalfall nach ihrer Arbeitsschicht in den wohlverdienten Feierabend gingen. Erfreulicherweise konnten die Bildungscoachinnen die Kooperationspartner von der Wichtigkeit von Grundbildungsangeboten überzeugen, so dass diese die Lerner*innen zum Teil in ihrer Arbeitszeit freistellten, um die vom

Projekt BiG installierten **niedrigschwelligen**, **bedarfsorientierten** Angebote in den Einrichtungen in Anspruch nehmen zu können. Regelmäßig vor Ort zu sein bot zudem nicht nur die Möglichkeit, an die Betroffenen heranzutreten, sondern auch die jeweiligen Einrichtungen und deren Strukturen sowie bestehende Abläufe besser kennenzulernen und die Grundbildungsangebote von BiG an die einrichtungsspezifischen Gegebenheiten anzupassen (Welche **Räumlichkeiten** stehen zur Verfügung? Welche Infrastruktur ist gegeben? Wie verhält es sich mit der Lautstärke? etc.)



12 – Aufsuchend

→ **Ansprache**

14 – Bedarfsorientiert

15 – Beziehungsarbeit

16 – Bildungscoach*in

17 – Corona

18 – Dozent*in

19 – Empowerment

20 – Formate

21 – Geringe Literalität

22 – Heterogenität

23 – Interdisziplinär

24 – Jede*r

25 – Kooperation

26 – Lebenswelt

27 – Lerndisposition

28 – Motivation

29 – Niedrigschwellig

30 – Öffentlichkeitsarbeit

31 – Partizipative Planung

32 – Qualität

33 – Räumlichkeiten

34 – Sensibilisierung

35 – Teilnehmer*innen

36 – Unterrichtsmaterialien

37 – Vernetzung

38 – Weiterlernen

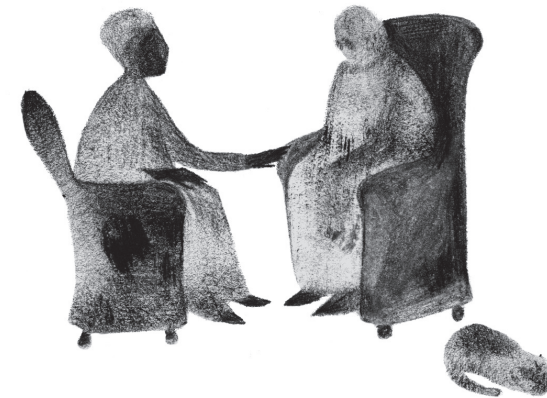
39 – ohne Moos niX los

40 – Youtube

41 – Zugang

Nicht richtig lesen, rechnen oder schreiben zu können ist für viele Betroffene stark schamhaft. Empathie, Kommunikationsfähigkeit und ein hohes Maß an Sensibilität sowie Fachwissen über **geringe Literalität** → waren notwendig, um die Betroffenen angemessen anzusprechen. Bei BiG erfolgte die Ansprache der Betroffenen persönlich und direkt in den Einrichtungen. Die Bildungscoachinnen nahmen bei ihren Besuchen in den Einrichtungen gezielt Kontakt zu den anwesenden Nutzer*innen auf, zeigten Interesse an ihnen und ihren Aktivitäten in den Einrichtungen und kamen so in Austausch mit ihnen. Die regelmäßige und verlässliche Anwesenheit vor Ort trug maßgeblich zu einer erfolgreichen Ansprache in den jeweiligen Einrichtungen bei, da die **Bildungscoachinnen** → den Klient*innen bekannt und bald vertraut waren. Vor allem bereits bestehende Angebote wie beispielsweise der Mittagstisch im Tagestreff für Frauen eigneten sich als geeigneter und sicherer Raum für die Ansprache von Betroffenen.

Neben den bereits erwähnten Soft- und Hard Skills war der enge Austausch mit den zuständigen Fachkräften notwendig, um eine differenzierte und zielgruppengerechte Ansprache zu entwickeln, da sich die unterschiedlichen Lese- und Schreibbedarfe häufig bereits im Beratungssetting abzeichneten, zum Beispiel beim Ausfüllen eines Antrags für Kinder- oder Arbeitslosengeld. Diese Informationen erleichterten die Ansprache der jeweiligen Personen und ermöglichten einen schnelleren **Zugang** → zu ihnen.



12 – Aufsuchend

13 – Ansprache

→ **Bedarfsorientiert**

15 – Beziehungsarbeit

16 – Bildungscoach*in

17 – Corona

18 – Dozent*in

19 – Empowerment

20 – Formate

21 – Geringe Literalität

22 – Heterogenität

23 – Interdisziplinär

24 – Jede*r

25 – Kooperation

26 – Lebenswelt

27 – Lerndisposition

28 – Motivation

29 – Niedrigschwellig

30 – Öffentlichkeitsarbeit

31 – Partizipative Planung

32 – Qualität

33 – Räumlichkeiten

34 – Sensibilisierung

35 – Teilnehmer*innen

36 – Unterrichtsmaterialien

37 – Vernetzung

38 – Weiterlernen

39 – ohne Moos niX los

40 – Youtube

41 – Zugang



Die Orientierung des Grundbildungsangebots an den Interessen und Bedarfen der Betroffenen war bei BiG zentral und wurde bei der Konzipierung und Umsetzung der Angebote konsequent und durchgehend verfolgt. Die Leitfragen waren dabei: Was interessiert Erwachsene mit Grundbildungsbedarf in ihrem Alltag? Was brauchen sie, um selbstbestimmter in ihrem Alltag agieren zu können? Welche Fertigkeiten benötigen Sie, um ihre gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern? Welche Inhalte und Themen **motivieren**→ Betroffene, ein Grundbildungsangebot in Anspruch zu nehmen?

Die Bedarfserhebung erfolgte zu Beginn eines jeden Angebots gemeinsam oder in enger Rücksprache mit den sozialpädagogischen Fachkräften und den Betroffenen. Auf Grundlage der gesammelten Informationen wurden passgenaue Angebote von den **Bildungscoachinnen**→ konzipiert und die Angebote entweder durch diese selbst oder von geeigneten **Dozent*innen**→ durchgeführt. Der Bedarf in den jeweiligen Angeboten wurde dabei regelmäßig abgefragt und die Angebote entsprechend an den vordringlichen Bedarf angepasst. So war beispielsweise

bei einem Rechenangebot anfangs Einkaufen und das Vergleichen von Preisen auf Wunsch der Lerner*innen das Hauptthema, später hingegen ging es mehr darum zu lernen, den verdienten Stundenlohn selbstständig zu addieren und das monatlich zur Verfügung stehende Budget zu berechnen. Das im Kurs Erlernte konnte dadurch direkt im Alltag der Betroffenen ein- und umgesetzt werden. Bei BiG führte diese Herangehensweise zu einer gesteigerten Nachfrage nach Grundbildungsangeboten durch die Lerner*innen in den jeweiligen Einrichtungen.

12 – Aufsuchend

13 – Ansprache

14 – Bedarfsorientiert

→ Beziehungsarbeit

16 – Bildungscoach*in

17 – Corona

18 – Dozent*in

19 – Empowerment

20 – Formate

21 – Geringe Literalität

22 – Heterogenität

23 – Interdisziplinär

24 – Jede*r

25 – Kooperation

26 – Lebenswelt

27 – Lerndisposition

28 – Motivation

29 – Niedrigschwellig

30 – Öffentlichkeitsarbeit

31 – Partizipative Planung

32 – Qualität

33 – Räumlichkeiten

34 – Sensibilisierung

35 – Teilnehmer*innen

36 – Unterrichtsmaterialien

37 – Vernetzung

38 – Weiterlernen

39 – ohne Moos niX los

40 – Youtube

41 – Zugang

Beziehungsarbeit ist ein integraler Bestandteil des Lehr- und Lernhandelns in Grundbildungskursen, die neben der Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen auch auf Selbstwirksamkeitserfahrungen und Persönlichkeitsbildung abzielen.

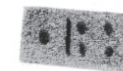
Im Unterschied zu anderen Lernangeboten muss jedoch schon der **Zugang** zu Grundbildungsangeboten durch Beziehungsarbeit bereitet werden. Vertrauen, Verständnis, Wertschätzung Interesse und Zuwendung sowie viel Erfahrung in der Beziehungsgestaltung und viel Zeit waren bei BiG notwendig, um eine verlässliche Beziehung zu den Lerner*innen der sozialen Einrichtungen aufzubauen. Neben den **Bildungscoachinnen** waren auch die **Dozent*innen** wichtige Bezugspersonen für die Lerner*innen, da diese aufgrund des engen Kontakts im Kurs gut auf deren Bedürfnisse und Interessen eingehen konnten. Nach drei Projektjahren ist sehr deutlich geworden, dass die Lerner*innen gerne und regelmäßig Grundbildungsangebote (Kurse und Beratungen) in Anspruch nahmen, wenn eine gute und dauerhafte Vertrauensbeziehung zum Beratenden und zum Dozierenden bestand.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- Bildungscoach*in**
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Die Bildungscoachinnen stellen für die Betroffenen eine wichtige Brücke zwischen der Bildungseinrichtung und der sozialen Einrichtung dar. Die Zugänge zu Bildungseinrichtungen sind für die Nutzer*innen der sozialen Einrichtungen in der Regel zu hochschwellig und Lese- und Schreibschwierigkeiten mit Scham besetzt, wodurch erfahrungsgemäß die Teilhabemöglichkeiten in einigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens deutlich und dauerhaft begrenzt sind.

Die gleichermaßen für die soziale Arbeit und für die aufsuchende Bildungsarbeit qualifizierten Bildungscoachinnen waren mit einem hohen Arbeitszeitanteil in den sozialen Einrichtungen und **lebensweltlichen** Treffpunkten tätig. Durch ihre regelmäßige und verlässliche Anwesenheit in den sozialen Einrichtungen, beispielsweise durch das Besuchen oder Durchführen von **niedrigschwelligen** Grundbildungsangeboten vor Ort sowie beim Besuch von Veranstaltungen der **Kooperationspartner** (zum Beispiel wöchentliches Frühstück, Flohmärkte, Weihnachtsfeiern, Sommerfeste usw.), bestand die Möglichkeit, die Betroffenen in den sozialen Einrichtungen angemessen anzusprechen und für sämtliche Bedürfnisse mit Bezug zu Grund- oder Weiterbildung präsent zu sein, zu beraten und zu begleiten. Die Bildungscoachinnen waren dabei nicht nur Ansprechpartnerinnen für Erwachsene mit Grundbildungsbedarf, sondern standen mit ihrer Expertise zu Grundbildung und **geringer Literalität** auch für Mitarbeiter*innen von sozialen Einrichtungen zur Verfügung. Hier hat es sich bewährt, regelmäßig und verlässlich vor Ort zu sein, um miteinander in Kontakt zu sein und auch um Betroffene in entsprechende Grundbildungsangebote weiterzuleiten.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- Corona**
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Die Corona-Pandemie hat auch für den sozialen und den Bildungsbereich eine besondere Herausforderung dargestellt und diese Bereiche nachhaltig geprägt. So mussten bei BiG lange geplante Vorhaben sowie bewährte Vorgehensweise verworfen, neu gedacht und entwickelt werden. Vor allem auf den **aufsuchenden** Charakter unserer Grundbildungsangebote (persönliche **Ansprache**) von Betroffenen in ihrer **Lebenswelt**) hatten die coronabedingten Einschränkungen große Auswirkungen.

Als Alternative zu den Präsenzangeboten haben wir in der ersten Lockdown-Phase Lese- und Schreibangebote mit Lerntaschen durchgeführt. Diese waren mit Lernaufgaben ausgestattet und konnten wöchentlich in den jeweiligen Einrichtungen von den Lerner*innen zum Selbstlernen abgeholt werden. Die Lerntaschen für zu Hause wurden jedoch kaum angenommen. Erst die zusätzliche Lernunterstützung durch die vertrauten **Dozent*innen** per Zoom, Whatsapp oder Telefon konnte die Lerner*innen **motivieren**, die Lerntaschen als Angebot wahrzunehmen. Weitere online-gestützte Angebote kamen hinzu, die nicht zuletzt durch den kreativen Einsatz unserer Dozenten*innen gut von den Lerner*innen angenommen wurden.

Die aufsuchende Grundbildungsarbeit in Präsenz konnte dadurch selbstverständlich nicht ersetzt werden, doch die entwickelten Alternativen stellen eine gute Ergänzung des bestehenden Angebotsportfolios dar und haben sowohl Projektmitarbeiter*innen als auch Lerner*innen dazu aufgerufen, ergänzende Distanzlernangebote auf ihre Eignung zu prüfen.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- Dozent*in**
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Die bei BiG eingesetzten Dozent*innen kamen überwiegend aus dem Grundbildungsbereich und brachten daher das für die **Ansprache**→ und den **Zugang**→ zur Zielgruppe nötige Know-How sowie die fachlichen Qualifikationen im Alphabetisierungsbereich mit. Mit steigender Nachfrage konnten auch Dozent*innen für das Projekt gewonnen werden, die zwar Erfahrung als Kursleiter*innen hatten, aber noch nicht mit den besonderen pädagogischen und didaktischen Anforderungen des Grundbildungsbereichs vertraut waren. Hier war die entsprechende **Sensibilisierung**→ und Qualifizierung durch das Projektteam notwendig. Die **Vernetzung**→ der BiG-Dozent*innen untereinander in Form von regelmäßigen Austauschtreffen im BiG-Lernladen mit dem Projektteam erwies sich dazu als äußerst konstruktiv.

Durch die regelmäßige und verlässliche Anwesenheit der Dozent*innen in den Einrichtungen wurden auch diese zu Ansprech- und Vertrauenspersonen der Lerner*innen. Hier galt es vor allem in der Anfangszeit des Projekts in enger Rücksprache mit den **Bildungscoachinnen**→ und den Sozialarbeiter*innen vor Ort die Rolle der*des Dozierenden im vorherrschenden Setting für alle Beteiligten zu klären und transparent für die Lerner*innen darzustellen. Wurden Anliegen an die*den Dozierenden herangetragen, die nicht bildungsbezogen waren, wurden diese „mitgenommen“ und an die zuständige Stelle weitergeleitet. Die Herausforderung für die Dozierenden bestand darin, einerseits sensibel

mit Anliegen umzugehen und andererseits dieses dann an die entsprechende Fachkraft weiterzugeben, ohne zu versuchen, das Thema lösen oder bearbeiten zu wollen. Ein klares Rollenverständnis ist daher unerlässlich für eine reibungslose und unmissverständliche Mitarbeit im Bereich Grundbildung. Die dazu gehörige Auftragsklärung mit Verweis auf die Zuständigkeiten ermöglicht zielgerichtetes Arbeiten innerhalb des gegebenen Rahmens.

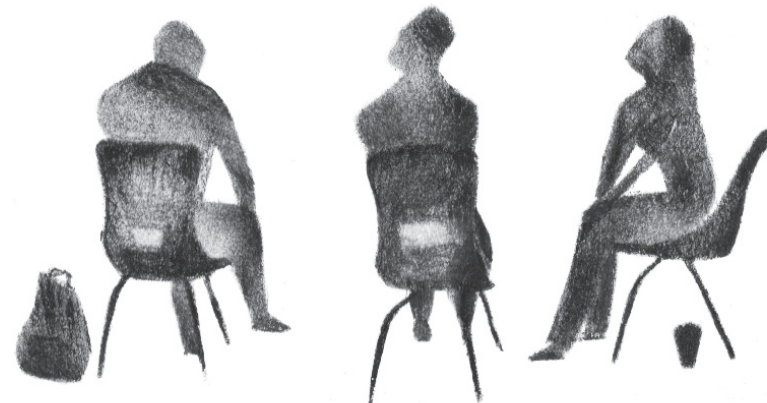


- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- Empowerment**
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Eines der Ziele von BiG war es, Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf die Möglichkeit zu geben, in ihrem **lebensweltlichen**→ Kontext Grundbildungsangebote in Anspruch zu nehmen – und zwar als aktiv handelnde Individuen. Im Vordergrund unserer Angebote stand nicht die Fixierung auf einen kurzfristigen Zuwachs der Lese- und Schreibkompetenzen, gemessen am Erreichen eines höheren Alpha-Levels; dies hätte für die Lerner*innen großen Druck bedeutet und wenig **motivationale**→ Anreize geboten. Vielmehr ging es uns darum, einen Rahmen für das Lernen zu bieten, der den

Bedürfnissen und Wünschen der Lerner*innen entsprach, in dem sie sich autonom bewegen konnten und der einen unmittelbaren Nutzen für ihren Alltag stiftete. Folgende Fragen standen für uns dabei im Vordergrund: Welche Unterstützung kann Betroffenen in ihrem Alltag gegeben werden, damit sie sich selbstwirksamer erleben? Welche Hemmschwellen sind in ihrem Alltag zu finden und wie genau können diese überwunden werden? Wie kann ein offener Umgang mit Lese- und Schreibschwierigkeiten aussehen und wie kann dadurch gleichzeitig das Selbstwertgefühl der Betroffenen gesteigert

werden? Wie kann gesellschaftliche Teilhabe im Alltag der Betroffenen befördert werden? Wir konnten beobachten, dass allein die Tatsache, offen über solche Fragen reden und sich dabei in einer kleinen Gruppe von Gleichgesinnten austauschen zu können, das Selbstwertgefühl und –bewusstsein vieler Lerner*innen gesteigert hat und sie sich durch die Nutzung des Grundbildungsangebots in ihrem Alltag selbstwirksamer fühlten. Und erfahrungsgemäß zeigen sich Personen, die selbstsicherer den Alltag meistern, häufig auch im Umgang mit anderen Themen zielsicherer und handlungsfähiger.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- Formate**
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Bei den in BiG entwickelten Formaten handelte es sich größtenteils um non-formale, innovative Lernangebote, die in enger Rücksprache mit Dozierenden und Lerner*innen konzipiert wurden. Unsere Lernformate waren dabei auf Kleingruppen bis max. sieben Personen beschränkt oder wurden – wenn Betroffene über Gruppenangebote nicht erreicht werden konnten – als Einzelangebote durchgeführt. Die Angebote waren alle kostenlos, unverbindlich und fanden im geschützten Rahmen im Sozialraum, an der vhs Karlsruhe oder im BiG Lernladen statt. Neben eher klassischen Lese-, Schreib und Rechenangeboten wurden innovative Lernformate exploriert, die spielerisch Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten fördern (zum Beispiel: Aufnehmen eines Hörspiels – eigenständiges Schreiben von Texten, gemeinsames Lesen der Texte in der Gruppe; Kochen eines Lieblingsgerichtes – Lesen des Rezepts, Umrechnen von Mengeneinheiten; Herstellen von Naturkosmetik – Lesen der Anleitung, Beschriftung von Behältern).

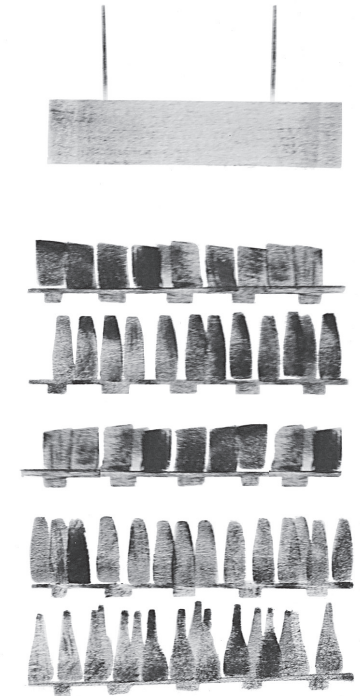
Das vorrangige Ziel war es dabei nicht, die Betroffenen kurzfristig in Kursangebote zu überführen, sondern eine Offenheit für Lernerfahrungen zu bewirken sowie eine grundlegende Lern **motivation** hervorgerufen. Bei der Uhrzeit und dem zeitlichen Umfang der Lernangebote richteten wir uns nach den **Teilnehmer*innen**. In der Regel fanden die einzelnen BiG-Angebote einmal in der Woche mit einem Umfang von maximal drei Unterrichtseinheiten statt. BiG-Angebote, die bei einem Kooperationspartner beliebt waren und gut besucht wurden, wurden zudem als Schnupperangebote bei anderen Kooperationspartnern durchgeführt, um neue Lerner*innen zu gewinnen.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- Geringe Literalität**
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Mit der LEO-Studie von 2018 wurde die Bezeichnung „funktionale Analphabeten“ durch „geringe Literalität“ bzw. „gering literalisierte Menschen“ abgelöst, um einer Stigmatisierung der Betroffenen entgegenzuwirken [vgl. <http://alpha-buendnis-fk.de/geringe-literalitaet-funktionaler-analphabetismus/>]. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sowohl die Betroffenen als auch eine bereitere **Öffentlichkeit** → in der Stadt mit diesen Begrifflichkeiten wenig anfangen konnte. Sie werden als zu kompliziert und zu wissenschaftlich wahrgenommen, zudem handelt es sich um eine Fremdbezeichnung, die den Betroffenen von außen zugeordnet wird und mit der sich diese oft nicht identifizieren oder angesprochen fühlen.

Unsere Lerner*innen möchten sich zudem ungern auf einen Aspekt ihres Lebens reduzieren und kategorisieren lassen. Wenn diese über ihren eigenen Grundbildungsbedarf reden, sagten sie meistens, dass sie gerne lesen, rechnen oder schreiben (besser) lernen möchten. Diese Selbstbeschreibung haben wir in der Kommunikation mit den Betroffenen und dessen Umfeld stets übernommen.

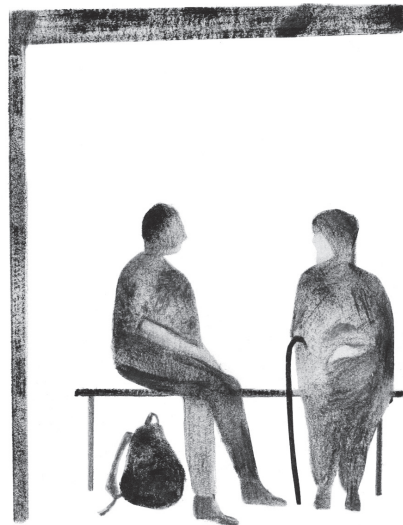


- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität

→ Heterogenität

- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Lese- und Schreibfähigkeiten sind nach unserer Erfahrung nicht nur interpersonell sehr unterschiedlich ausgeprägt, sondern auch intrapersonell: Gute Lesefähigkeiten gehen nicht zwangsläufig mit ebenso passablen Schreibfertigkeiten einher, umgekehrt haben kompetente Schreiber*innen bisweilen große Schwierigkeiten mit dem Lesen. Genauso erlaubt die Beherrschung orthografisch komplexerer Phänomene nur eingeschränkt Vorhersagen, ob vermeintlich einfachere rechtschreibliche Regeln sicher beherrscht werden.



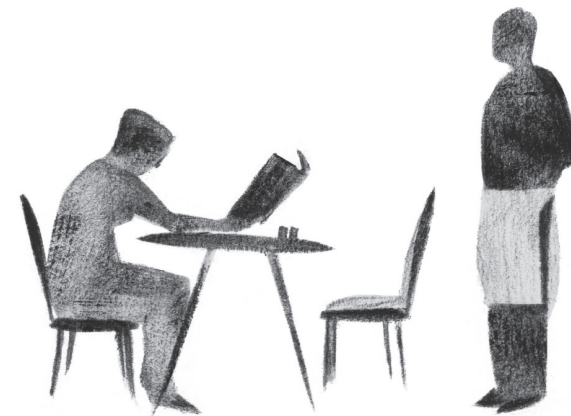
Diese diagnostischen Schwierigkeiten verstärken sich in **lebensweltorientierten** Angeboten, bei denen Lerngruppen nicht durch Zuordnung von **Teilnehmenden** zu Alpha-Levels gebildet werden, sondern Teilnehmenden sich nach gemeinsamen Interessen zusammenfinden. Dementsprechend müssen die Lerngelegenheiten und **Unterrichtsmaterialien** so gestaltet werden, dass sie für alle Teilnehmenden Zugangsmöglichkeiten bieten, ohne sie zu über- oder unterfordern. Wie in herkömmlichen Lese- und Schreibkursen müssen zu einem Thema abgestufte Aufgaben und Aktivitäten angeboten werden. In den Rechenangeboten wurden beispielsweise beim schriftlichen Addieren je nach Rechenfähigkeiten unterschiedliche Herangehensweisen angewendet. Die schwächeren Lerner*innen konnten mit Hilfe einer Rechenkette (farbige Perlenkette) oder eines Rechenschiebers Zahlen erfassen und / oder addieren. Jene Lerner*innen, die dies bereits beherrschten, konnten zur schriftlichen Addition übergehen und erfuhren je nach **Bedarf** unterschiedliche Unterstützung durch die **Dozentin**.



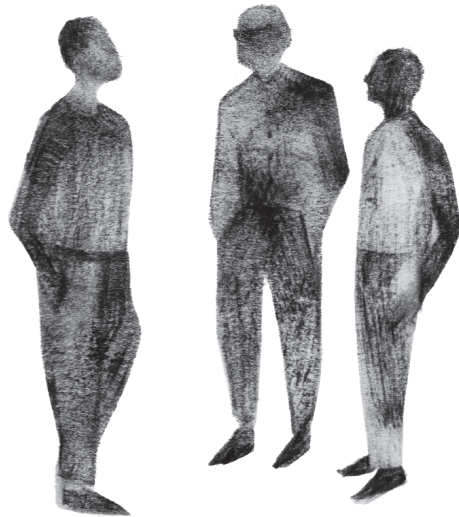
- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- Interdisziplinär**
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Aufsuchende → Grundbildungsarbeit findet im Projekt BiG an der Schnittstelle zwischen Bildungsarbeit und sozialer Arbeit statt. Sie ist damit notwendig interdisziplinär angelegt. Für die Wirksamkeit von Lernangeboten sind psychosoziale Aspekte mindestens so entscheidend wie die inhaltliche Gestaltung.

Die Zusammensetzung der Lerngruppe, die Themenfindung, die Zielsetzung, die **Motivation** → der **Teilnehmenden** → werden maßgeblich durch das Setting beeinflusst, in dem die Lernenden angesprochen werden. Die Planung von Angeboten geht immer von geäußerten Bedürfnissen aus, nicht von einem unterstellten **Bedarf** →. Doch angesichts fehlender positiver Lernerfahrungen fällt es manchen potentiellen Teilnehmenden schwer, eigene Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren. In diesen Fällen ist es oft hilfreich, auf die etablierten pädagogischen **Beziehungen** → und die Beobachtungen der Professionals zurückzugreifen. Dabei ist eine Verständigung auf eine gemeinsame Zielsetzung in der Förderung wichtig. Im Zentrum der Bemühungen sollte das **Empowerment** → der Teilnehmenden stehen, nicht die Erwartung eines kurzfristigen Kompetenzzuwachses. Ein höheres Maß an Autonomie bei der Alltagsbewältigung kann durch Selbstwirksamkeitserfahrungen befördert werden.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- **Jede*r**
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang



„Grundbildung für alle bedeutet, dass Menschen ungeachtet ihres Alters die Möglichkeit haben, als Einzelne oder in der Gemeinschaft ihr Potenzial zu entfalten. Sie ist nicht nur Recht, sondern auch Pflicht und eine Verantwortung gegenüber anderen und der Gesellschaft als Ganzem. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Rechts auf lebenslanges Lernen von Maßnahmen flankiert wird, die die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Rechts schaffen.“ | <https://grundbildung-berlin.de/wasist/>. Nach dieser Beschreibung der UNESCO auf der UNESCO-Weltkonferenz 1997, haben wir unsere Grundbildungsangebote ausgerichtet: Jede*r mit Lese-, Rechen- oder Schreibschwierigkeiten soll unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder finanziellen Möglichkeiten an Grundbildung teilhaben können.

Unsere Angebote sind kostenlos und bewusst **niedrigschwellig** gestaltet, damit wirklich jede*r die Möglichkeit hat daran teilzunehmen. Einzige Voraussetzung zu unserem Grundbildungsangebot war, dass die Lerner*innen Deutsch als Muttersprache oder zumindest als Hauptkommunikationssprache hatten. Für Menschen mit Grundbildungsbedarf und einer anderen Sprache als Muttersprache gibt es im Bereich Deutsch als Fremdsprache entsprechende Kursangebote.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- Kooperation**
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Drei Jahre **aufsuchende** Grundbildungsarbeit haben uns gezeigt, wie wichtig und notwendig die **interdisziplinäre** Zusammenarbeit zwischen der Sozialen Arbeit und der Grundbildung sind. Sozialpädagogische Fachkräfte haben täglich mit Menschen mit Grundbildungsbedarf zu tun, verfügen aber oft nicht über die zeitlichen und fachspezifischen Ressourcen, um die Betroffenen in ihren Bildungsambitionen zu unterstützen, zumal dies nicht im Leistungsspektrum von sozialen Einrichtungen verankert ist. Bildungseinrichtungen hingegen haben Kontakt zu Menschen in schwierigen Lebenslagen, die noch nicht an sozialen Einrichtungen angebunden sind.

Durch die Zusammenarbeit bei BiG konnten die beteiligten Kooperationspartner das Angebot des jeweils anderen, dadurch konnten Verweise in beide Richtungen gegeben und ein Mehrwert für das eigene Leistungsangebot erzielt werden. Dank unserer Kooperationspartner konnten wir zahlreiche **Teilnehmer*innen** für unsere Grundbildungsangebote gewinnen und binden.



Karlsruhe
gemeinnützige GmbH



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



S O Z P Ä D A L
SOZIALPÄDAGOGISCHE ALTERNATIVEN E. V.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- Lebenswelt**
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Bei BiG handelte es sich um ein lebensweltorientiertes Grundbildungsangebot. Die Lebenswelt von Erwachsenen, die nicht richtig lesen, rechnen oder schreiben können bzw. der Klient*innen unserer **Kooperationspartner**→ war dabei im Fokus und konnte dabei je nach Einrichtung ganz unterschiedlich aussehen. So sind bei BiG Menschen ohne Wohnung, Menschen mit psychischen und körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen oder Menschen ohne Arbeit vertreten.

Zunächst galt es daher in der jeweiligen Einrichtung zu ermitteln, wie die Lebenswelt von Betroffenen aussieht. Was macht diese Lebenswelt aus? Wie leben sie und wie sieht ihr Umfeld aus? Welche Themen beschäftigen sie im Alltag? Wo halten sich Betroffene in ihrem Alltag auf? All diese Informationen waren bei der Gestaltung von passenden Lern- und Beratungsangeboten relevant. Dabei spielte nicht allein die geographische Komponente eine Rolle (Wo werden Angebote durchgeführt?), sondern auch der Inhalt.

Bei einem food literacy Angebot ergibt es beispielsweise wenig Sinn, ein Ofengericht zu kochen, wenn die Betroffenen aus Platzgründen in der obdachlosenrechtlichen Unterbringung keinen Ofen haben und dieses Gericht zu Hause nicht nachkochen können oder vergleichsweise teure Lebensmittel aus dem Reformhaus für ein Angebot zu verwenden, wenn die Lerner*innen von Arbeitslosengeld II leben und ihnen nur wenig finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Eine Ausrichtung an dem, was Betroffene täglich erleben und was sie beschäftigt, ist absolut notwendig, um **motivierende**→ und am **Bedarf**→ ausgerichtete Angebote anbieten zu können.

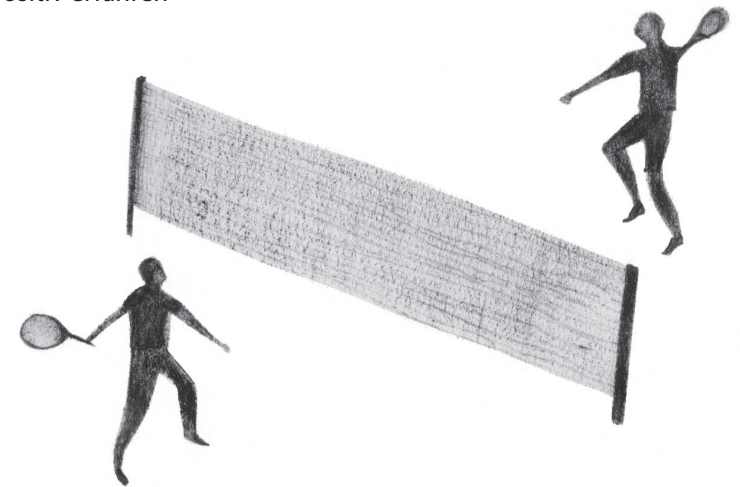


- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- Lerndisposition**
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten haben in ihrem Leben häufig negative Lernerfahrungen gemacht. Darum fällt es ihnen oft schwer, sich auf formelle Lernangebote einzulassen. Bei BiG war es uns daher besonders wichtig, die angebotenen Grundbildungskurse frei von Druck umzusetzen: keine Anwesenheitspflicht, keine Hausaufgaben, keine Tests und kein Leistungsdruck. Im Vordergrund standen stattdessen Offenheit, Kreativität und **Bedarfsorientierung**. Durch diese Vorgehensweise konnte die Lerndisposition der Lerner*innen gesteigert und der Spaß am Lernen entdeckt werden. Zudem konnten durch neue, positive Lernerfahrungen alte, negative relativiert oder sogar korrigiert werden. Wir konnten auch beobachten, dass Betroffene, die die innere Bereitschaft aufbrachten, ein Lernangebot in Anspruch zu nehmen und die mit Freude dabei waren, mehr Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten hatten als vor Besuch eines BiG-Angebots.

Die Entwicklung einer Disposition zum Lernen steht in engem Zusammenhang mit der **partizipativen** Planung: Nur wenn sich die Planung an den persönlichen Bedürfnissen und Interessen und nicht am unterstellten ‚objektiven‘ Lernbedarf ausrichtet, kann es gelingen, dass Menschen mit gebrochenen Bildungsbiographien auch formelles Lernen als eine Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit erfahren. Dafür ist es jedoch essentiell, dass organisierte Lernprozesse nicht heteronomen Zielsetzungen unterliegen. Das würde die Entfremdungserfahrungen nur bestätigen.

Vor der Definition von eigenen (Lebens- und Lern-)Zielen und der Mobilisierung von Ressourcen (s. **Motivation**) muss mithin ein Bewusstsein angebahnt werden, dass selbstbestimmtes und auf die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bezogenes Lernen überhaupt möglich ist und positiv erfahren werden kann.

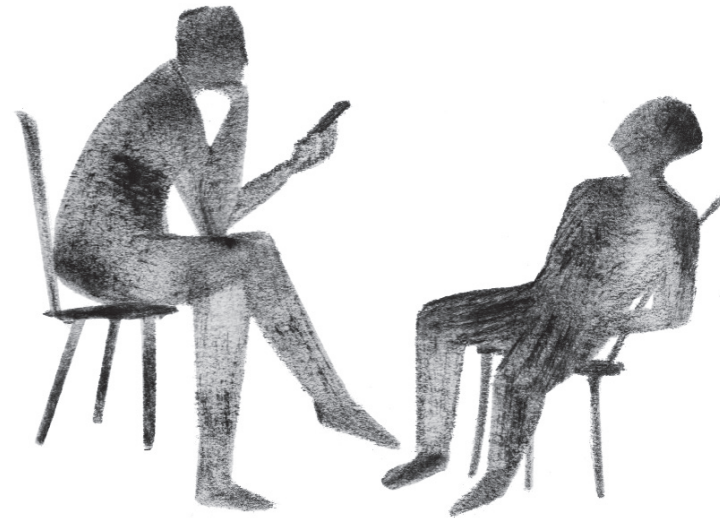


- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- Motivation**
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Betroffene, die besser lesen, schreiben oder rechnen lernen möchten, kämpfen gegen viele äußere und innere Widerstände (z. B. Vermeidungsstrategien). Beratende und **Dozierende** können sie bei diesem Prozess zwar begleiten, aber die Entscheidung, einen Grundbildungskurs zu besuchen, können sie ihnen nicht abnehmen.

Um regelmäßig ein solches Angebot in Anspruch zu nehmen, bedarf es ausdauernder Motivation bei den Lerner*innen. Angebote in sicherem und bekanntem Rahmen, ein gutes Vertrauensverhältnis zum Dozierenden oder ein harmonisches Gruppenklima sind neben persönlichen (Lern-)Zielen gute Voraussetzungen, um die Motivation der Lerner*innen aufrecht zu erhalten.

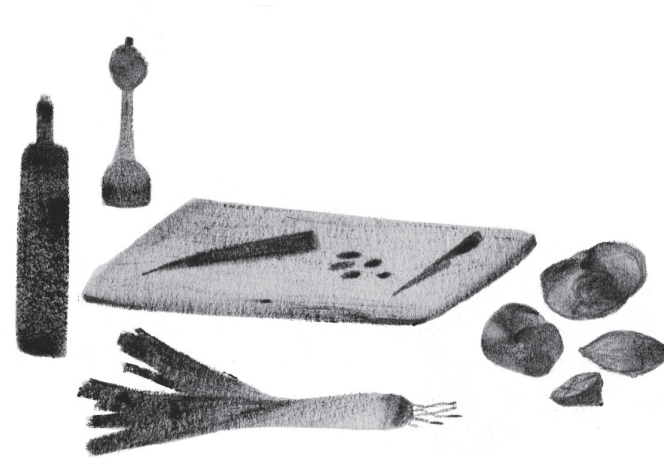
Bei BiG haben wir uns zudem einiges einfallen lassen, um Betroffene weiter zu motivieren. So haben wir zu Beginn eines jeden Angebots für die Lerner*innen ein Willkommens-Mäppchen mit Schreibutensilien und einem College-Block für den Lernstart verschenkt sowie Lehr- und Lernmaterial kostenfrei für die Angebote zur Verfügung gestellt. In Beratungsgesprächen konnten wir in Erfahrung bringen, was die Lerner*innen antreibt und gemeinsam mit Dozierenden und sozialpädagogischen Fachkräften beraten, wie diese bei der Aufrechterhaltung der individuellen Motivation unterstützt werden können.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- Niedrigschwellig**
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Es war uns wichtig, einen möglichst unbürokratischen **Zugang** mit wenigen Hürden zu unseren Lern- und Beratungsangeboten für die Betroffenen in den Einrichtungen zu ermöglichen. Neben dem **aufsuchenden** Charakter der Tätigkeit der **Bildungscoachinnen** und der Möglichkeit, die fachliche Beratung vor Ort oder auch im Lernladen ohne Termin in Anspruch zu nehmen, war es sicherlich auch förderlich, die Grundbildungsangebote in **Räumlichkeiten** durchzuführen, die den Lerner*innen bereits bekannt und vertraut waren, in welchen sie sich in ihrem Alltag aufhielten und idealerweise mit Aktivitäten zu ver-

knüpfen, die bereits vor Ort bestanden. So wurde beispielsweise im Tagestreff für Frauen des **Kooperationspartners** SOZPÄDAL ein Angebot so konzipiert, dass das wöchentlich stattfindende Mittagessen vom food literacy-Team gekocht und anschließend gemeinsam verzehrt wurde. Um den **Zugang** zudem möglichst niedrigschwellig zu gestalten, gab es bei den Angeboten keine Anmeldepflicht oder Anwesenheitsliste; die Angebote waren unverbindlich und kostenfrei; dadurch wurde der Aufbau von Druck vermieden und wirklich **jeder und jedem** die Möglichkeit gegeben, an unseren Grundbildungsangeboten teilzunehmen.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- Öffentlichkeitsarbeit**
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Das Thema Grundbildung ist hochpolitisch und gesellschaftsrelevant, da die Teilhabe der Betroffenen am gesellschaftlichen Leben durch Lese- und Schreibschwierigkeiten stark eingeschränkt ist. Dennoch ist dies ein Umstand, der in der Bevölkerung nicht ausreichend bekannt zu sein scheint.

Trotz zahlreicher bundes- und landesweiter Kampagnen im Rahmen der AlphaDekade und einer größeren Sichtbarkeit des Themas in den Medien haben wir es bei BiG immer wieder erlebt, dass Menschen ungläubig auf die Tatsache reagierten, dass es in Deutschland sogenannte **gering Literalisierte**→ gebe. Eine der ersten Reaktionen war dabei meistens „In Deutschland gibt es doch Schulpflicht!“. Öffentlichkeitsarbeit bzw. die **Sensibilisierung**→ der städtischen Bevölkerung und relevanter Träger war daher auch bei BiG eine wichtige Aufgabe, da eine aufgeklärte Gesellschaft dazu führt, dass Lese- und Schreibschwierigkeiten erkannt und allmählich enttabuisiert werden. Wir haben zu diesem Zweck beispielsweise zu Veranstaltungen unserer **Kooperationspartner**→ oder zu relevanten Veranstaltungen wie dem Weltalphabetisierungstag einen Infostand mit unserem Alpharad (Lastenfahrrad) mit Flyern und Give-Aways (Bleistifte und Lineal) veranstaltet, haben für Kooperationspartner und Interessierte Sensibilisierungsschulungen durchgeführt, in unserem Blog die Aktivitäten im Projekt dokumentiert und das BiG auf lokalen und regionalen Veranstaltungen vorgestellt.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- Partizipative Planung**
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten haben eingeschränkten Zugang zu gesellschaftlicher und politischer Teilhabe. Diese Erfahrung soll sich für **Teilnehmende→** im Projekt nicht wiederholen.

Bei BiG verstehen wir die Planung unserer Grundbildungsangebote als demokratischen Prozess und binden unsere Lerner*innen daher von Anfang an in diesen ein. Für die inhaltliche Planung der Angebote sind die Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden maßgeblich. Sie werden in der persönlichen **Ansprache→** ermittelt. Daneben können sich aus Beobachtungen des sozialpädagogischen Personals Anhaltspunkte ergeben, welche Themen ihren Klient*innen auf den Nägeln brennen, wenn diese in offenen Themenabfragen nicht spontan Auskünfte zu Interessen geben können. Elemente zur Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz fließen zwar in jedes Angebot ein. Die inhaltliche Planung orientiert sich jedoch primär an den Sachinteressen der Teilnehmenden, nicht an vordefinierten schriftsprachsystematischen oder mathematischen Lernzielen. Lebenspraktische Inhalte werden so nicht zur bloßen Verpackung von didaktischen Arrangements reduziert, vielmehr folgt der Kompetenzerwerb den Handlungszielen der Teilnehmenden.

Alle Lernangebote – auch explizit auf den Erwerb von Schriftsprachkompetenzen ausgerichtete Angebotssequenzen – sollten einen unmittelbaren Nutzen für die Lernenden stiften. Sofern dies nicht möglich ist, müssen die **Dozent*innen→** die Rückbindung an persönliche Lernziele, die sich aus Lebenszielen ableiten lassen, sicherstellen und plausibel erläutern. So kann die Bereitschaft der Lerner*innen gefördert werden, sich auf formellere Lernangebote mit mittelbarem Anwendungsbezug einzulassen (s. **Weiterlernen→**).



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- Qualität**
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

... statt Quantität! Statt möglichst viele Grundbildungsangebote pro Semester umzusetzen oder eine Vielzahl von Erwachsenen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten bei unseren **Kooperationspartnern** in Angebote zu bringen, legten wir den Fokus darauf den Betroffenen, die den Weg zu uns fanden, ein passgenaues Angebot zu machen. Denn für uns bedeutet ein gelungenes **aufsuchendes**, **niedrigschwelliges** Grundbildungsangebot, dass sich die Konzeption und Umsetzung unmittelbar an den Interessen und Bedürfnissen sowie den Ressourcen unserer Lerner*innen orientiert. Um sicherzustellen, dass sich die Vorgehensweise und die Inhalte der Grundbildungsangebote mit den Vorstellungen und dem Bedarf der **Teilnehmer*innen** und damit unserem persönlichen Qualitätsverständnis decken, haben wir unsere Angebote regelmäßig evaluiert und kontinuierlich angepasst.

Ein stetiges Ausprobieren, Beobachten, sich (mündliches oder schriftliches) Feedback von Lerner*innen und **Dozierenden** einholen und Nachschrauben an den **Lernformaten** sowie am Beratungsangebot waren notwendig. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Grundbildungsangebote von den Betroffenen wahrgenommen wurden und sie **motiviert** bei der Sache waren. Die hohe Nachfrage an niedrigschwelligen, **lebensweltorientierten** Grundbildungskursen sowie die zahlreichen Teilnehmer*innen bestätigten uns in unserer bedarfsorientierten Vorgehensweise.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- Räumlichkeiten**
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Die Räume, in denen die Angebote stattfanden, haben bei BiG eine größere Rolle gespielt als durch das Projektteam zuvor angenommen. Für die Lerner*innen war es besonders wichtig, in ungezwungener und entspannter Atmosphäre das Lernangebot zu besuchen. Eine Anordnung von Tisch und Stühlen, wie sie aus dem Schulkontext bekannt ist (U-Form, Frontal), wurde von den Lerner*innen nicht gut angenommen und als unangenehm empfunden. Förderlich für eine gute Lernatmosphäre waren hingegen Tischgruppen für die ganze Kleingruppe oder zwei kleinere Gruppen, an denen die Lerner*innen im Kreis zusammen sitzen konnten.

Bei Einzelangeboten erwies es sich als förderlich, dass **Dozent*in** und Lerner*in nebeneinander saßen. Räume, die zu steril waren (keine Dekoration, keine Pflanzen, keine gemütlichen Sitzgelegenheiten), wurden ebenfalls als eher unangenehm empfunden. Den BiG-Lernladen haben wir aus diesem Grund mit großen Pflanzen und auch mit Bildern ausgestattet sowie einem Regal mit Büchern in einfacher Sprache und einer Auslage mit Informationsmaterial für die Lernenden.

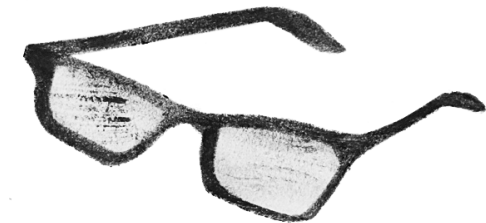
Wichtig für das Wohlfühlklima beim Angebot war es auch eine kleine Bewirtung anzubieten. Kaffee, Tee, Wasser und Kekse oder Kuchen zum Angebot wurden gerne angenommen und haben deutlich zu einer lockeren und wohligen Atmosphäre beigetragen.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niederschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- Sensibilisierung**
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Direkt zu Beginn der jeweiligen Zusammenarbeit mit unseren **Kooperationspartnern**→ war es wichtig und notwendig, Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema **geringe Literalität**→ anzubieten. Einige Mitarbeiter*innen der sozialen Träger waren zwar in ihrem Arbeitsalltag mit Betroffenen in Kontakt gekommen, häufig aber unsicher im Erkennen von Grundbildungsbedarfen oder im Umgang mit bestehenden Lese-, Rechen- und Schreibschwächen. Durch die Sensibilisierungen, die wir als Fortbildungen (u.a. mit externen Referent*innen) durchgeführt haben, konnten die Mitarbeiter*innen der Kooperationspartner einen fundierten Einblick in Verursachungsfaktoren, Lebensbedingungen sowie Bewältigungs- bzw. Vermeidungsstrategien von **gering Literalisierten**→ erlangen.

Die Sensibilisierungsschulungen hatten zudem einen starken Praxisbezug und sollten den Mitarbeitenden sozialer Einrichtungen aufzeigen, dass das Thema Grundbildung im beruflichen Alltag der sozialen Arbeit durchaus Relevanz hat, selbst wenn dieses nicht im Zentrum der Beschäftigung steht.

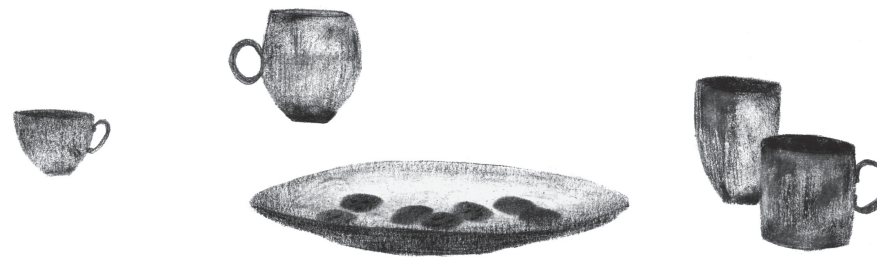


- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- Teilnehmer*innen**
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Bei Menschen mit Grundbildungsbedarf handelt es sich um eine **heterogene** Gruppe. Dies bezieht sich nicht allein auf die vorhandenen Lernerfahrungen und -kompetenzen, sondern auch auf die vorherrschenden Lebensumstände und die jeweiligen Biographien.

Bei unseren Kursteilnehmer*innen handelte es sich überwiegend um Erwachsene im erwerbsfähigen Alter zwischen 40 und 68 Jahren. Auch Betroffene unter 40 Jahren haben den Weg zu uns gefunden, allerdings in deutlich geringerem Umfang. Unter unseren Teilnehmer*innen sind mehr Frauen als Männer vertreten (ca. 65 %). Die meisten sind deutsche Muttersprachler*innen oder haben Deutsch als Hauptkommunikationssprache. Die Alpha-Level (Lese- und Schreibkompetenzen) variierten zwischen 1 und 4; auch innerhalb der Alpha-Level gab es Unterschiede in den einzelnen Kompetenzen Lesen, Rechnen und Schreiben. Ein Großteil der Teilnehmer*innen war erwerbslos

bzw. arbeitssuchend. Spannend für uns war, dass einige Teilnehmer*innen bei BiG bereits vor Jahren an der vhs Karlsruhe Grundbildungsangebote besuchten, diese jedoch aufgrund der Hochschwelligkeit der damaligen Angebote (Komm-Struktur, Kursgebühren, Kursanmeldung notwendig, verbindlich) abbrachen und nicht zurückkehrten. Bei BiG konnten diese Teilnehmer*innen über die sozialen Träger wieder angesprochen und wieder für Grundbildungsangebote gewonnen werden. Bei unseren Teilnehmer*innen handelte es sich zu einem großen Teil um Menschen in multiplen sozialen und psychischen Problemlagen und so kam es vor, dass diese Themen phasenweise sehr präsent waren und eine Kursteilnahme für die Betroffenen zeitweise nicht mehr möglich war. Aufgrund der **Niedrigschwelligkeit** der Grundbildungsangebote bei BiG konnten die Teilnehmer*innen jedoch jederzeit wieder einsteigen.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niederschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- Unterrichtsmaterialien**
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Im Bereich Alphabetisierung entstanden in den letzten Jahren eine Vielzahl von tollen Unterrichtsmaterialien und Handreichungen, die im Internet teilweise frei zugänglich sind und **Dozierenden**→, Bildungspersonal und Interessierten für die Nutzung zur Verfügung stehen. Auch BiG hat das bereits vorhandene Potential und gesammelte Wissen genutzt und in enger Rücksprache mit den Dozierenden eine Auswahl an geeigneten Materialien und Lehrwerken getroffen und schließlich im Lernladen eine kleine Materialbibliothek angelegt, an der sich unsere Kursleiter*innen bedienen konnten. Wichtig bei der Auswahl war, dass die Materialien den Anforderungen der Kleingruppe angepasst werden konnten (unterschiedliche Alpha-Levels, unterschiedliche Interessen, individuelles Lerntempo, ansprechende Gestaltung etc.).

Die Entwicklung von Unterrichtsmaterial war kein vorrangiges Ziel von BiG; dennoch haben die Lehrkräfte in zahlreichen Angeboten zusammen mit den Lerner*innen Materialien entwickelt, die sich für die Nutzung durch Dritte eignen. So gestalten zum Beispiel die Lerner*innen der food literacy Angebote ihr eigenes Kochbuch mit Rezepten in einfacher Sprache für Zuhause, für die jüngeren Lerner*innen wurden digitale Kreuzworträtsel erstellt und im Rechenangebot wurden Rechenschnüre gebastelt, die das Abzählen erleichtern sollten.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- Vernetzung**
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Alphabetisierung geht alle an, daher war uns schnell klar, dass es keinen Sinn ergibt, wenn jede*r das eigene Grundbildungssüppchen kocht. Wo es nur möglich war, haben wir den Kontakt zu anderen AlphaDekaden-Projekten, Grundbildungszentren und weiteren relevanten Trägern – persönlich oder telefonisch – gesucht und gepflegt. Dabei haben wir nicht nur lokal, sondern auch regional und bundesweit sowie **interdisziplinär** agiert. Durch diesen multiprofessionellen Austausch bekamen wir wertvolle Impulse beispielsweise für die Umsetzung von Lern- und Beratungsangeboten oder **Unterrichtsmaterialien** und konnten von der Expertise unserer Kolleg*innen, die bereits seit vielen Jahren in der **aufsuchenden** Grundbildungsarbeit aktiv sind, profitieren. Gleichzeitig konnten auch wir Erfahrungen zu unserem Pilotprojekt und der innovativen Figur des **Bildungscoaches** als Schnittstelle zwischen Bildungsträger und sozialer Arbeit teilen und damit gute Impulse setzen.

Neben der Vernetzung zwischen den **Kooperationspartnern** war es wichtig, auch für die **Dozierenden** Möglichkeiten des Austauschs zu schaffen. Dies wurde über vom Projektteam regelmäßig organisierte Arbeitstreffen im BiG-Lernladen ermöglicht; später kam dann der Austausch über die vhs Cloud (Online-Netzwerk der Volkshochschulen) dazu.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- Weiterlernen**
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Im Projekt BiG sollte bei Menschen mit geringer Literalität und negativen Erfahrungen mit dem Bildungssystem zunächst die **Lerndisposition** entwickelt werden. Die Teilnehmer*innen sollten erfahren, dass sie den eigenen Lernprozess auch in einem institutionellen Kontext selbstbestimmt und selbstwirksam gestalten können.

Um dies zu erreichen, musste die Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen bisweilen lebensweltbezogenen Interessen gegenüber nachrangig erfolgen. Deshalb sollen im Folgeprojekt *BiG Transfer* verstärkt Teilnehmende in Lernangebote vermittelt werden, die einen höheren Grad der Zielorientierung in Bezug auf die Verbesserung der Lese- und Schreibfertigkeiten bzw. der mathematischen Kenntnisse aufweisen.

Dazu soll neben einer persönlichen Lernberatung auch die stärkere Individualisierung der formellen Lernangebote im Sinne einer Orientierung an persönlichen Lernzielen beitragen. Es sollen mithin zwei gegenläufige Bewegungen angestoßen werden: Lernende lassen sich auf formellere Lernsettings ein, gleichzeitig werden Lernarrangements stärker den individuellen Bedürfnissen und Lerngewohnheiten angepasst.



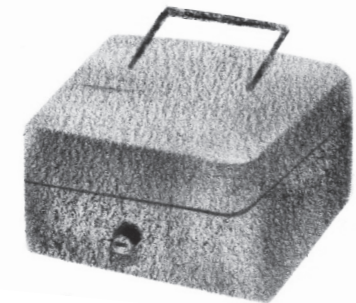
- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen

→ ohne Moos niX los

- 40 – Youtube
- 41 – Zugang

Dass der Bildungsbereich in Deutschland, neben vielen weiteren systemrelevanten Bereichen, unterfinanziert ist, ist nicht neu. Grundbildung ist davon in besonderem Maße betroffen. Dank der AlphaDekade mit einer Laufzeit von 2016 bis 2026 konnten mehrere Millionen Fördermittel für diesen Bereich mobilisiert werden und u.a. innovative lebensweltorientierte und arbeitsplatzbezogene Projekte ins Leben gerufen werden, die Menschen mit Grundbildungsbedarf erreichen und ihnen ermöglichen sich weiterzubilden.

Die dauerhafte Finanzierung von Grundbildung über Projektmittel ist jedoch weder möglich noch nachhaltig. Es bedarf hier einer kontinuierlichen und verlässlichen Finanzierung, die ein stabiles Arbeiten in diesem Bereich ermöglicht. Doch welche Finanzierungsmöglichkeiten haben Bildungsträger und soziale Einrichtungen unabhängig von Projektförderungen? Sicherlich ist eine Finanzierung im bisherigen Umfang nicht anderweitig zu etablieren, es gibt aber durchaus die Möglichkeit, einzelne aufsuchende Grundbildungsangebote durch kommunale oder europäische Mittel (ESF) zu finanzieren und durchzuführen. Auch die Jobcenter kaufen sogenannte AZAV-Maßnahmen ein, die die Umsetzung von Grundbildungsangeboten erlauben. In Karlsruhe ist der Grundbildungsbereich der vhs Karlsruhe glücklicherweise durch eine kommunale Förderung dauerhaft im Portfolio verankert, so dass die im Projekt gemachten Erfahrungen und geknüpften Kooperationen nicht mit Projektende verloren gehen.



- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- Youtube**
- 41 – Zugang

Youtube, Facebook, Instagram, Twitter, WhatsApp, Skype ... auch Menschen mit Grundbildungsbedarf nutzen digitale Medien und Kommunikationsmittel. Die Nutzung von digitalen Medien ermöglicht es, Betroffene zielgruppengerecht anzusprechen und diese auf **niedrigschwelligem** Wege zu erreichen. Hier besteht die Möglichkeit, mit Ton, Bild oder Video zu arbeiten und sicherzustellen, dass auch Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen auf jeden Fall erreicht werden und die für sie relevanten Informationen beziehen können.



Bei BiG waren wir mit dem Einsatz von digitalen Medien anfangs vorsichtig: Ein Großteil unserer Lerner*innen lebte unter prekären Bedingungen, so hatte beispielsweise nicht **jede*r** einen Laptop zu Hause. Viele besaßen aber durchaus ein Smartphone und so konnten zum Beispiel Whatsapp-Gruppen zu einzelnen Grundbildungsangeboten gebildet werden, bei denen teilweise auch die*der **Dozent*in** Mitglied war. Diese Gruppen wurden genutzt, um **Unterrichtsmaterialien** oder weitere Informationen zu interessanten Veranstaltungen zu verbreiten. Sie halfen insbesondere zu Pandemiezeiten, den Kontakt zwischen den Lerner*innen untereinander und zu der*dem Dozierenden aufrecht zu erhalten. Auch Lehrvideos der Dozierenden erfreuten sich großer Beliebtheit und wurden gut angenommen. Von Seiten der Lerner*innen bestand zudem von Anfang an Interesse daran, den Umgang mit Laptop und Computer zu erlernen, so dass wir sowohl bei den **Kooperationspartnern** als auch im BiG-Lernladen **niedrigschwellige** EDV-Angebote durchgeführt haben, bei denen die Laptops von BiG zur Verfügung gestellt wurden.

- 12 – Aufsuchend
- 13 – Ansprache
- 14 – Bedarfsorientiert
- 15 – Beziehungsarbeit
- 16 – Bildungscoach*in
- 17 – Corona
- 18 – Dozent*in
- 19 – Empowerment
- 20 – Formate
- 21 – Geringe Literalität
- 22 – Heterogenität
- 23 – Interdisziplinär
- 24 – Jede*r
- 25 – Kooperation
- 26 – Lebenswelt
- 27 – Lerndisposition
- 28 – Motivation
- 29 – Niedrigschwellig
- 30 – Öffentlichkeitsarbeit
- 31 – Partizipative Planung
- 32 – Qualität
- 33 – Räumlichkeiten
- 34 – Sensibilisierung
- 35 – Teilnehmer*innen
- 36 – Unterrichtsmaterialien
- 37 – Vernetzung
- 38 – Weiterlernen
- 39 – ohne Moos niX los
- 40 – Youtube

→ Zugang

Seit dem Erscheinen der LEO-Studie wurde erstmals deutlich, dass auch in Deutschland Millionen Menschen nicht richtig lesen, rechnen oder schreiben können. Doch wo genau sind sie? Weshalb bleiben Alphabetisierungskurse überwiegend gering ausgelastet, wenn es so viele Menschen mit Grundbildungsbedarf gibt?

Die Gründe hierfür sind vielfältig, unter anderem handelt es sich dabei um ein stark schambehaftetes Thema, das viele Betroffene ungern ansprechen oder sogar vor ihrem Umfeld verheimlichen, aus Angst, für dumm oder faul gehalten zu werden. Häufig besteht aber auch kein Wissen über die Möglichkeiten der Weiterbildung im Erwachsenenalter, so dass viele Betroffene sich mit ihrer Situation abfinden. Das Ausschreiben oder Bewerben von Alphabetisierungskursen hätte nicht ausgereicht, um unsere Zielgruppe zu erreichen.

Um Zugang zu dieser Zielgruppe zu erhalten, haben wir uns bei BiG dazu entschieden, den Weg über die **Kooperation** mit sozialen Einrichtungen zu gehen. Wir haben schon bestehende Strukturen wie beispielsweise Tagestreffs, bestehende Gruppenangebote, Werkstätten oder Senior*innen-Cafés genutzt, um Zugang zu den Betroffenen zu gewinnen und diese zielgruppensensibel ansprechen zu können. Diese Vorgehensweise hat sich eindeutig ausgezahlt.



Quellenverzeichnis

Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB) e.V., Informationen zu geringer Literalität. Online unter <http://alpha-buendnis-fk.de/geringe-literalitaet-funktionaler-analphabetismus/#> [20.09.2021]

Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit (BiG). Online unter <https://vhs-karlsruhe.de/big/> [20.09.2021]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat „Lebenslanges Lernen; Allgemeine Weiterbildung“, Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (Alpha-Dekade). Online unter <https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/der-bund/der-bund> [20.09.2021]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat „Lebenslanges Lernen; Allgemeine Weiterbildung“, Lesen & Schreiben: Mein Schlüssel zur Welt. Online unter <https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/zahlen-und-fakten-1719.html> [20.09.2021]

Deutscher Volkshochschulverband e.V., Grundbildung. Online unter <https://www.grundbildung.de/wissen/leo-studie.php>, <https://www.grundbildung.de/wissen/wer-hat-alphabetisierungs-und-grundbildungsbedarf.php> [20.09.2021]

Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lianne; Stammer, Christopher (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre, Hamburg. Online unter <https://leo.blogs.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2019/05/leo2018-presseheft.pdf> [20.09.2021]

Grundbildungs-Zentrum Berlin. Online unter <https://grundbildung-berlin.de/wasist/> [20.09.2021]

Fachstelle für Alphabetisierung und Grundbildung Baden-Württemberg. Online unter <https://www.fachstelle-grundbildung.de/grundbildung-und-alphabetisierung.html> [20.09.2021]



Impressum

Herausgeber

BiG
Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit
Gartenstraße 31
76133 Karlsruhe
www.vhs-karlsruhe.de/big

Projektträger

Volkshochschule Karlsruhe
Kaiserallee 12e
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 9 85 75 - 0
info@vhs-karlsruhe.de
www.vhs-karlsruhe.de

Autor*innen

Jörg Althen, Diana Amoroso, Alexa Preuß

Projektleitung und Ansprechpartnerin

Diana Amoroso
Projektleiterin und Bildungscoachin BiG
Telefon: 0721 / 56 87 65 - 87
amoroso@vhs-karlsruhe.de

Auflage

1. Auflage September 2021

Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W 1452LW gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Copyright



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Gestaltung

Angelo Stitz, www.metatype.de

Illustration

Mireille Fauchon, www.mireillefauchon.com

Fotos und Abbildungen

BiG, sofern nicht anders angegeben



GEFÖRDERT VOM



